

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen wirt-
tembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nach-
barortsvorkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb
desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 134

Donnerstag, den 7. November 1912

48. Jahrgang.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Es ist gekommen, wie man seinerzeit befürchtete: Nicht an dem Ausbruch der Feindseligkeiten am Balkan, sondern an der Frage, wie sie beizulegen, entbrennen die Gefahren für den Frieden Europas! Inzwischen gehen die kriegerischen Ereignisse ihren Gang. Noch in dieser Woche wollen die Bulgaren, nach einer kurzen notgedrungenen Ruhepause, den Vormarsch gegen die Tschataldja-Linie antreten, um dem Feind auch diesen letzten Stützpunkt zu entreißen, der noch seine Hauptstadt deckt. Mittlerweile hoffen sie auf den Fall Adrianopels, der ja auch zweifellos für sie von großer Bedeutung wäre, von ebenso großer, wie der Fall von Metz für die Belagerer von Paris im Jahre 1870. Das Schicksal von Saloniki kann auch nur noch eine Frage von Tagen sein; in raschen Etappen nähern sich von Norden die Serben, von Westen die Griechen. Nur die armen Montenegrer können mit ihrem Skutari nicht fertig werden.

Wie jetzt bekannt wird, sind die Niederlagen der Türken vor allem auf die **verjagende Verpflegung der Truppen** zurückzuführen. Sechs Tage lang sind sie bei harten Kämpfen ohne Brot gewesen. Erwiehen ist nun auch, daß die Türken sowohl bei Süle Burgas wie bei Kirkilisse ihre anfänglichen bedeutenden Erfolge nur preisgaben, weil sie wegen absoluten Lebensmittelmangels den Kampf nicht fortsetzen konnten, sondern nachts ihre Stellungen räumten. Zu ihrem größten Erstaunen fanden die Bulgaren am andern Morgen die türkischen Positionen leer. Sie besetzten sie, ohne die Kraft zu energischer Verfolgung zu haben. Die Bulgaren wollten sowohl bei Kirkilisse als bei Süle Burgas je fünfzigtausend Gefangene gemacht haben; beidemal großmächtige Augen! Die bulgarische Armee bedarf des baldigen Friedensschlusses überhaupt fast so notwendig wie die türkische, wie Augenzengen erklären.

Die türkischen Streitkräfte haben den **Rückzug** auf die Tschataldjalinie **nicht vollendet**; auf dem westlichen Kriegsschauplatz dringen die **Serben gegen Saloniki und Monastir** vor.

Der Kriegsberichterstatter der Wiener „Reichspost“ meldet aus dem Hauptquartier der bulgarischen Hauptarmee vom 5. November: „Die Verfolgungsoperationen gegen die türkische Armee werden fort-

gesetzt. Die Offensive dazu erfolgt in 2 Hauptgruppen. Eine südliche Gruppe drängt in westlicher Richtung nach Tschorlu nach, während ein zweiter Vorstoß aus Norden über Saraj und Strandjscha erfolgt. Eine südliche Gruppe hat die Nachhutstellungen der türkischen Armee durch Umgehung des linken Flügels über den Haufen gerannt. Das ungestüme Nachdrängen der Bulgaren scheint neuerlich vermehrte Verwirrung unter der türkischen Armee hervorgerufen zu haben. Starke türkische Kräfte hinter Tschorlu wurden von den Bulgaren in der rechten Flanke umgangen und nach heftigem Kampfe mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Die bulgarische Nordgruppe ist mit starken Kräften im Vorgehen über Saraj begriffen. Der Hauptteil der bulg. Armee geht ohne Rücksicht auf die südlich stehenden türk. Streitkräfte direkt über Strandjscha gegen den Raum zwischen Verkossee und Tschataldja vor. Hierdurch sollen die nicht abgeschnittenen türk. Teile gezwungen werden, noch vor Erreichung der Position bei Tschataldja (eigentlich Cataldza geschrieben) sich zum Kampf zu stellen.

Sofia, 6. Nov. Nach einer aus amtlichen Kreisen kommenden Nachricht aus dem Hauptquartier der Bulgaren ist die Nachhut der Türken aus mehreren Stellungen zwischen Tschorlu und Saraj nach äußerst heftigem Widerstande auf Tschataldja zurückgeworfen worden, wobei die Türken größere Verluste erlitten haben sollen als bei Süle Burgas.

In der Schlacht von Bunar-Bissar-Süle-Burgas sollen 208 000 Bulgaren und 192 000 Türken gekämpft haben; das sind zusammen 400 000 Kämpfer. Sind die Angaben richtig, so wäre es die größte Schlacht, die seit der Schlacht bei Leipzig sich ereignet hat. Damals standen 300 000 Verbündete und 171 000 Franzosen gegenüber; es waren also 471 000 Kämpfer.

Belgrad, 5. Nov. Einer Privatmeldung zufolge sind die serbischen Truppen bis 50 Kilometer nördlich von Saloniki vorgerückt. Die westlichen Kolonnen sollen vor Monastir eingetroffen sein.

Belgrad, 6. Nov. (Amtlich.) Die serbischen Truppen haben gestern Prilep besetzt.

Wien, 6. Nov. Aus Belgrad wird gemeldet, die Konzentration der Armee des Kronprinzen sei beendet. Die Vortruppen haben den Vormarsch auf Monastir und Saloniki angetreten. General Stepanowitsch ist mit dem größten Teil seiner

Truppen der zweiten Armee zur bulgarischen Armee nach Adrianopel abgegangen. — Die österreichisch-ungarische Regierung hat vorgestern einem weiteren Vordringen der Serben über Prizrend (bis dorthin wird die serbische Sprache gesprochen) hinaus ein Halt zugerufen. Es wird hier für wahrscheinlich gehalten, daß sie gegen den serbischen Vormarsch Protest erheben wird, man hält es sogar für nicht ausgeschlossen, daß sie zu den ernstesten Maßnahmen greifen könnte, falls Serbien ihren gütlichen Vorstellungen kein Gehör schenkt.

Wien, 5. Nov. Wieder Vertreter des B. T. B. erfährt, sind die Gerüchte über ein Einrücken österreichischer Truppen im Sandeshafe, wie von zuständiger militärischer Seite erklärt wird, als jeglicher Grundlage entbehrend zu bezeichnen.

Athen, 6. Nov. Die Türken haben ihre Stellung bei Wandar aufgegeben. General Sabundjatis meldet aus Arty, der Kampf bei Anghi habe gestern den ganzen Tag gedauert. Die griechischen Verluste seien gering.

Athen, 5. Nov. Nachrichten vom Kommando der griechischen Nachhut melden, daß die griechischen Truppen beim Vormarsch von Banica auf Florina (am Weg nach Monastir) jenseits Banica auf überlegene feindliche Streitkräfte stießen, die sie zwangen, ihren Vormarsch zu unterbrechen und besetzte Stellungen zu beziehen.

Das Gesuch der Pforte um **Friedensvermittlung** liegt jetzt den Mächten im Wortlaut vor. Dieselben haben es unverbindlich beantwortet.

Wien, 5. Okt. Der türkische Botschafter hat gestern Abend dem Minister des Aeußern das Ansuchen der Türkei um Mediation überreicht. Der Botschafter erhielt den Bescheid, daß die österreichisch-ungarische Regierung mit den übrigen Großmächten sich ins Einvernehmen setzen müsse. Erst wenn dies geschehen sei, werde eine Antwort erfolgen.

Der französische Minister des Aeußern, Poincaré, hat einen neuen Vermittlungsvorschlag für die vereinigten Mächte auf dem Balkan ausgearbeitet. Der Vorschlag enthält drei Punkte. Erstens: Konstantinopel und Umgebung verbleiben dem Sultan. Zweitens: die von den Truppen der vier Balkanstaaten eroberten Landesteile verbleiben ihnen. Drittens: Die Einberufung einer Konferenz der europäischen Großmächte.

Brief an mein' Freund Schorsch in Amerika.

Wildbad, 7. November 1912.

Liaber Freund Schorsch!

Du Oberschwindelmaier, du! Also, i soll ebbes solts glauba, daß eier Presidentschaftskandidat Roosevelt des Attentat selber in Szene g'jezt hab! Boy Dirktariat und Europatanzert! Daß du als alter Schbezel mir so en Bära usbinda willst, verzeih i der net so glei! Laß de nor glei' von eierm amerikanscha Lugabeutelverei' als Ehra-president mit Sichelraub und Schwert erennat! Kein bessera finda se in de Vereingta Staata net, als di', obwohl mer jo weiß, daß d'Amerikaner im Schwendla fast u'erreichbar sen. Gell, Schorsch, due mer den einziga G'falla und schick mer kein' solta amerikanscha Lugabeuteljalat meh', sonst müeß i der d'Freindschaft kündiga! Jo, wenn d'wenigstens glei' a Fäße von eierm scharja Whisky mit rüber g'schickt hatt'sch zur bessera Verdaung, no dat e mer's eher g'falla lass. Awer gell, den trinksch selber, du Vivats—herr!?

Awer Schwamm drüwer! Mir leba im Zeicha der Landdagswahla und im Zeicha vom Mars, und den letschtera Herrra heißt mer de Kriegsgott. Sotte Zeita sen ernst, do derj mer kei' solte Riß

macha! Also brav sei', Schorsch! Ruhe ich des Bürgers Pflicht!

Also d'Landdagswahla sieha vor der Dier, do heißt's usbaß, daß mer de rechte Zettel verwischt. Nei daß ei'm goht wie sellem Reichsdagswähler, wo vor em Schuelhaus dronta zu dem Zettel na, wo er sich derheim scho' na'griecht ghet hat, sich noch zwei andere geba hat lasa und nach der Wahl beim Kittelauszieha zu sei'm Weib g'lagt hat: „Jezt, do schlag' a lazmer Esel nei'! Do guck amol her: do isch a Schweidhardt-Zettel und a Kepler-Zettel no in meiner Kitteldasch; jezt hab i Kind-viech den Zettel, wo e mer na'griecht ghet hab, mit'm Sozi-Zettel verwechselt und hab de Sozi g'wählt! Sag's nor neamer, sonst hab e mei' leibliche Rueh nemme, und 's könn' au sonst schada!“ — Also, usbaß heißt's bei joera wichtige Staatsaktio'! — Pasch doch au usbaß, Schorsch, daß net de Wilson statts der'm Freund Theddi bei eier Presidentawahl vor lauter Laßmeaumit g'wählt hasch? — Awer dei' Theddi isch halt doch g'rütscht! 's hat alles nig g'holfa, nei amol 's Attentat. —

Awer gell, Schorsch, die Dirka, ha! I hatt' mei Veddag net denkt, daß in dene ihrem Heerweja a solte Schlamherei wär' und der Muthar samt Nasim und Abdullah Ferjageld gewa data.

Milliona Bomba und Granata, mer schämt sich beim Gugug, daß mer solte Lackel deutsche Instrukteur nei g'schickt hat! Jezt ern't mer nig als Spott und Hohn, und was noch derzue kommt, weiß mer net. Aber daß nig Guets isch, weiß mer g'wieß.

Ueberhaupt, Schorsch, mein i, 's wird für uns Deutsche oder halt für de Dreibund kei' gueter Salat werda, wo die Balkanstaata mit Rußland u. Cie. a'macha. Awer d'Ehr als Verbündete müessa mer halt wahra; mer kann de Oesterreicher net pecta lasa, scho' desdewega net, weil mer jo weiß, daß alle die nasaweija, übermüetiga Machinationa net in letschter Linie gega Deutschland sich richta. — Wenn mer awer fort müessa, Schorsch, no komm'sch doch au rüber und nimmsch noch amol de Schießprügel uf d'Ächsel? Im andera Fall hab e kein' Reschbett meh' vor der! Waisch, do kann's interessant werda! —

Von Wildbad selber isch wirklich net viel Neu's g'brichta; waisch jo, wie's um die Zeit rum isch. G'schneit hat's au scho, awer in Dreck nei. — Hoffentlich kriaga mer amol 'n Sportwinter!

So, Freund, für deesmol Schluß! Schreib' recht bald widder und recht viel

dei'm treua Freund Hermann,

Konstantinopel, 6. Nov. Die Pforte setzt ihre Bestrebungen um eine alsbaldige Intervention der Großmächte fort, die den Einmarsch der feindlichen Armee in die türkische Hauptstadt verhüten soll. Falls diese Bemühungen erfolglos bleiben, so scheint man entschlossen zu sein, die Hauptstadt ihrem Schicksal zu überlassen. Welchen Möglichkeiten dann Tür und Tor geöffnet wäre, ist unnützlich hinzuzufügen. Die Aufregung unter den Fremden wächst mit jedem Tage.

Konstantinopel, 6. Nov. Nach Informationen diplomatischer, zu der Triple-Entente zählender Kreise ist König Ferdinand entschlossen, den Frieden nur in Konstantinopel zu diktieren. Nachher will er den Großmächten das Recht zu gewissen Korrekturen überlassen.

Berlin, 4. Nov. Nach einer der „Daily News“ zugegangenen Meldung hätte der Balkanbund den Mächten die formelle Versicherung gegeben, daß er von einer Okkupation Konstantinopels absehen werde.

Petersburg, 5. Novbr. Die „Nowoje Wremja“ schreibt: Die Bulgaren müßten sich mit ihrem Vormarsch beeilen, auch Rußland müsse auf der Hut sein. England sei zwar mit Rußland befreundet, doch seien Ägypten und Syrien so verführerische Lockbissen, daß es Kiamil Pascha vielleicht gelingen werde, England gegen Rußland auszuspielen.

Konstantinopel, 6. Nov. Der britische Kreuzer „Weymouth“ ist in die Dardanellen eingelaufen und traf gestern Abend als erstes fremdes Kriegsschiff im Bosporus ein.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 6. Nov. Die drei Burtschen, die, wie bereits gemeldet, Donnerstag Abend auf der Straße Stuttgart-Solitude auf den Chauffeur Wacker einen Raubfall verübten, sind ermittelt. Einer derselben, der ledige Buchbinder Adolf Kopp, wurde gestern Vormittag in der Bühnenkammer seiner elterlichen Wohnung in der Denkendorfsstraße (Karlsvorstadt) aufgefunden und festgenommen. Der zweite, der Hausdiener Gotthilf Müller aus Gschlach, wurde nachmittags in der Böblingerstraße verhaftet. Beide sind geständig.

Sulz, 6. Nov. Der Bund der Landwirte hat den Alttronenwirt Wegenaß in Kenzrißhausen als Kandidaten aufgestellt.

Rottenburg, 6. Nov. Bischof Dr. v. Keppler ist zur Konferenz der deutschen Bischöfe nach Fulda gereist.

Blöchingen, 5. Okt. Von dem kontrollierenden Bahnwärter wurde in vorletzter Nacht zwischen hier und Reichenbach eine furchtbar verstümmelte Leiche gefunden. Ein Fuß, der rechte Arm und der Kopf waren vom Rumpfe getrennt. Der Tote ist der ledige 24jährige Erdarbeiter Emilio Gasperini von Rovereto. In dem Portemonnaie des Toten, der bei der Riesbaggerrei in Wangen-Stuttgart beschäftigt war, fanden sich nur noch 3 Pfennige vor.

Die Ziehung der Marbacher Geldlotterie ist auf 2. Dezember d. J. verschoben worden.

Isny, 5. Nov. Die Maschine des 11.43 Abends hier eintreffenden Zuges ersaßte bei Friesen-

hofen einen Dienstknecht, der anscheinend zu Fuß den Weg von Friesenhofen nach Isny auf den Schienen zurücklegen wollte. Der bedauernswerte Mann, der aus Töberzhofen, Gde. Gebrazhofen, stammt, wurde schwer verletzt noch in das hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlag.

Aus dem Reich.

Konstanz, 5. Okt. Der frühere Inhaber eines hiesigen Bankgeschäfts wurde wegen Steuerhinterziehung, die durch zufällige Einsicht in alte Geschäftsbücher durch die Steuerbehörde entdeckt wurde, zu 42 000 Mark Strafe verurteilt.

Karlsruhe, 6. Nov. Vor dem Oberkriegsgericht der 28. Division hatte sich gestern der Dragoner und Hilfstrompeter Prüßler aus Lenow vom hiesigen Leibdragonerregiment nochmals unter der Anklage wegen Mordes zu verantworten. Er war vom gleichen Gericht am 24. März zum Tode verurteilt worden, weil er am 24. Januar seine Geliebte, das Dienstmädchen Denz, erschossen hatte. Gegen das oberkriegsgerichtliche Urteil legte seinerzeit Prüßler Revision an das Reichsmilitärgericht ein, welches die Entscheidung aufhob und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Oberkriegsgericht zurückverwies. Dieses kam auf Grund des heutigen Verhandlungsergebnisses zu der Auffassung, daß der Angeklagte sich des Totschlags schuldig gemacht habe. Es erkannte gegen den Angeklagten unter Verjagung mildernder Umstände auf 10 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Entfernung aus dem Heer.

Berlin, 5. Nov. Bei der heutigen Erziehungswahl im 1. Berliner Reichstagswahlkreis erhielten Stimmen: Dr. Kämpf (Fortschr. Bpt.) 4888, Redakteur Wilhelm Düwell (Soz.) 3840, Rechtsanwalt Ulrich (kons.) 587, Schriftsteller Erzberger (Zentr.) 171, der polnische Kandidat 2. Dr. Kämpf ist also mit überwiegender Mehrheit gewählt.

Berlin, 5. Nov. Staatsminister a. D. Dr. jur. Graf Botho zu Eulenburg ist heute früh 4 1/2 Uhr in seiner Wohnung an Herzschwäche, 81 Jahre alt, gestorben.

Potsdam, 5. Nov. Bei der gestrigen Hubertusjagd in Döberitz, an der auch der Kaiser teilnahm, stürzte plötzlich der Inspekteur der Kavallerie, Generalleutnant von Windheim, infolge Herzschlags tot vom Pferde. Windheim war u. a. 3 Jahre lang Chef des württemb. Generalstabs.

Der russische Generalkonsul in Frankfurt a. M. Kammerherr von Baumgarten wurde gestern in einem hiesigen Hotel auf Befehl des Justizministers verhaftet. Es soll sich um Unterschlagungen in Höhe von 100 000 Mk. handeln. Baumgarten ist 50 Jahre alt, seine Frau ist eine geborene Freiin Schenk von Schweinsberg. Er und seine Frau waren beim Zaren und der Zarin sehr beliebt.

Aus München-Gladbach schreibt man: Aus einem Geldbrief wurde die Summe von 11 000 Mk. gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf einen Bürodieners, der verhaftet wurde. Das Geld wurde in seiner Wohnung in einem Garnknäuel gefunden, mit dem seine Kinder spielten.

In Wien ist jetzt der zweite große Juwelen-diebstahl im Verlauf von wenigen Wochen verübt worden. Vor kurzem erbeuteten Diebe in einem der vornehmsten Wiener Hotels die Juwelen der Gräfin Lazarejens und jetzt fiel ihnen der wertvolle Familienschmuck der Gräfin Haugwitz zum Opfer. Es waren zahlreiche goldene, mit Edelsteinen aller Art besetzte Armbänder, Broschen und Spangen. Obgleich sofort die Sicherheitsbehörden benachrichtigt worden waren, konnten die Diebe bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Göteborg, 5. Nov. Der Militäraviatiker Oberleutnant Petrovics ist gestern aus bedeutender Höhe abgestürzt. Er erlitt schwere Verletzungen, denen er im Lazarett erlegen ist.

Amsterdam, 5. Nov. Der Korrespondent des „Handelsbladet“ telegraphiert, daß Surabaja (Java) für pestverseucht erklärt worden ist.

Paris, 5. Nov. Aus Rochefort wird gemeldet: Heute nacht stieß der norwegische Dampfer „Eva“ bei der Insel Aix mit dem spanischen Dampfer „Arenas“ zusammen. Die „Arenas“ sank so schnell, daß von der 25 Köpfe zählenden Besatzung nur 8 gerettet werden konnten.

New York, 5. Nov. Der Demokrat Wilson ist zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt worden. Ueber Wilsons Persönlichkeit und bisheriges Leben sei hier noch folgendes kurz mitgeteilt: Wilson steht im 56. Lebensjahr, von Geburt ist er Virginier, entstammt also einem Staate, der der Union in jungen Tagen die besten Männer geliefert hat. Sein Studium galt zunächst der Wissenschaft der Rechte; nach mehrjähriger Tätigkeit als Anwalt nahm er aber seine Studien nochmals auf und dehnte sie auch auf Geschichte und Volkswirtschaft aus. Mit einer Arbeit über Congressional Government erwarb er sich den Doktor der Philosophie, zog aber durch die Gediegenheit des Werks, das heute noch zu einer kleinen Gruppe der besten amerikanischen Bücher zählt, die Aufmerksamkeit der Gelehrtenwelt derart auf sich, daß er zunächst als Philosophieprofessor nach Bryn Mawr in Pennsylvania berufen wurde, von wo aus er bald an die Wesleyan-universität im Staate Connecticut übersiedelte; 1890 kam er als Lehrer der Jurisprudenz und der politischen Wissenschaften nach Princeton, einer der ältesten Hochschulen der Union. Unter den Ergebnissen seiner Feder ist wohl das geschätzteste eine Geschichte des amerikanischen Volks; auch in der schönen Literatur hat er sich als ein Mann von Geist und Stil mit Erfolg versucht. Als die Demokraten in New-Jersey ihn i. J. 1910 zum Gouverneurskandidaten erwählten, schüttelte man in den weitesten Kreisen die Köpfe, denn, wer weiß viel von einem amerikanischen Universitätsprofessor! Aber kaum hatte der Mann das Wort zu seiner politischen Jungferrede genommen, da gewahrten alle sofort die Klaue des Löwen, und der erste günstige Eindruck verstärkte sich immer mehr, so daß er heute unbestritten als die bedeutendste Persönlichkeit in der demokratischen Partei gilt. Er hielt auch als Gouverneur, was man von ihm hoffte. — Es ist eigentlich keine Ueberraschung, daß die Wahl zum Präsidenten auf Dr. Wilson gefallen ist. Taast war ja als Gegenkandidat so gut wie

Der Teufelskopf.

Roman von Fitzgerald Molloy, deutsch von E. Gebeling.

(7. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

4. Kapitel.

Oriana Clapole.

Am Freitag Abend fuhren Philipp und sein Vetter nach Villa Coetmor, dem früheren Witwensitz der Familie Tregaskes, jetzt vermietet an Major Clapole. Der Weg vom Schloß nach der Villa betrug die Fahrstraße entlang etwa dreiviertel Meilen; ein Fußweg, der über den Teufelskopf führte, verkürzte ihn bis auf die Hälfte.

Man kann sich kaum ein hübscheres, friedlicheres Heim denken, als dieses Haus mit seinem hohen, roten Dache und seiner mit wildem Wein bewachsenen Vorderseite.

Kaum hatten sie die enge Vorhalle betreten, als der Major herbeieilte und sie mit großer Lebhaftigkeit begrüßte.

„Meine lieben Jungen! So pünktlich! Freut mich sehr, euch zu sehen. Guten Appetit mitgebracht? Bitte, tretet näher.“

Mit diesen Worten führte er sie in ein Wohnzimmer, dessen hübsche Einrichtung durch Wachskerzen beleuchtet war, die in kristallinen Armleuchtern aus dem siebzehnten Jahrhundert thronen.

Der Major schien erstaunt, das Zimmer leer zu finden.

„Oriana wird gleich hier sein“, sagte er. „Sie gibt eben noch ihre letzten Befehle, denn sie sieht nach allem selbst und ist die beste Hausfrau.“

Dann, wie erleichtert durch diese kleine Ausrede, fügte er hinzu: „Und was habt ihr heute angefangen?“

„Nicht viel“, antwortete Philipp, der enttäuscht war, daß die Wirtin nicht da war, und seine Bestimmung offen zeigte.

Der Major begann ein Gespräch über Pferde. Da öffnete sich die Tür, Frauenkleider rauschten leise und Oriana trat ein.

Sie ging langsam auf Philipp zu und gab ihm die Hand; dann wandte sie sich Rigel zu, und ehe Zeit zur Vorstellung war, streckte sie auch ihm die Hand entgegen.

Ein Blick genügte, um zu sehen, daß sie eine Dame von ungewöhnlicher Schönheit war. Ihre Gestalt war schlank und sehr grazios, ihre großen, braunen Augen hatten einen abwesenden, beinahe traurigen Blick, ihr blendender Teint stach von dem tiefroten Haar, das tief in die Stirn gewachsen war, wunderbar ab.

„Es ist sehr freundlich von Ihnen, gemächlich mit uns speisen zu wollen“, sagte sie mit tiefer, wohlklingender Stimme, deren nervöser Klang Rigels empfindlichem Ohre sofort auffiel.

„Es ist uns ein großes Vergnügen, Ihrer freundlichen Einladung nachzukommen“, antwortete Philipp, dessen gute Laune bei ihrem Anblick sofort zurückgekehrt war.

Sie setzte sich in eine Fensternische, Philipp setzte sich mit dem Ausdruck offener Bewunderung auf seinem ehrlichen Gesicht neben sie. Der Major hielt Rigel im Gespräch am Kamin zurück.

„Es ist eine lange Zeit, seit ich dich zum

letzten mal sah, beinahe vierzehn Tage“, eröffnete Philipp das Gespräch.

„Und wie viel hat sich in der Zeit ereignet! Wenigstens für dich!“ antwortete Oriana.

„Es geht dich auch an.“

„Schließlich ja. Aber während du Aufregungen gehabt hast, lebe ich in einer erdrückenden Einformigkeit.“

„Was entbehrt du?“ fragte Philipp, der sie nicht verstand.

„Anregung!“

Es gefiel ihm nicht recht, daß sie nach etwas verlangte, wofür er kein Verständnis hatte. Eine Pause entstand, dann jagte er:

„Jetzt ist es ja nicht mehr nötig, unsere Verlobung geheim zu halten.“

„Nein. Wenn wir sie aber nun gleich veröffentlichten, könnte man denken, dein Vater hätte deine Verbindung mit mir nicht zugeben wollen.“

„Du hast recht, Oriana; aber Rigel darf ich es sagen?“

„Rigel“, wiederholte sie sinnend.

„Ja, meinem Vetter.“

„Ich weiß! Ich weiß!“ rief sie ein wenig ungeduldig. „Ich wiederholte seinen Namen nur, weil er so melodisch klingt.“

Philipp zupfte an seinem Schnurrbart, wie es seine Gewohnheit war, wenn er ärgerlich war.

„Es ist kein englischer Name“, sagte er dann. „Ich vermute, seine ausländische Mutter hat ihm gegeben.“

(Fortsetzung folgt.)

ausichtslos und über Roosevelt gingen die Meinungen recht weit auseinander. Soviel dürfte sicher sein, daß die Erwählung Wilsons eine Reform des Tarifs nach sich ziehen wird. Und deshalb muß man, vom rein wirtschaftlichen Standpunkt aus, den Erfolg des Demokraten gutheißen. Es wäre aber verfehlt, übermäßige Hoffnungen auf Erleichterung der Einfuhr nach den Vereinigten Staaten daraus zu schöpfen.

Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Wildbad, 7. Nov. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, wird am nächsten Samstag, abends 8 Uhr, der auch von der Volkspartei unterstützte Kandidat der nationalliberalen Partei für die Landtagswahl, Herr Sägewerksbesitzer Commerell aus Höfen, sich der hiesigen Wählerschaft im Gasth. zur Sonne vorstellen und sein Programm entwickeln. Auch der Reichstagsabg. Schweichardt wird sprechen. Herr Commerell wird vom Führer der jungliberalen Partei, Herrn Dr. Kaufmann, begleitet sein. — In Calmbach findet eine Wahlversammlung am Sonntag statt, in Enzklösterle, Nonnenmüß und Sprollenhaus werden am Montag-Nachmittag u. Abend Wahlversammlungen gehalten.

Wildbad, 7. Nov. Noch nie zuvor hat so wie heuer eine Reihe von Umständen — so die im Verhältnis zur Qualität viel zu hohen Weinpreise, die Teuerung mancher Lebensmittel und nicht zuletzt das das Wirtsgewerbe schwer belastende neue Sportelgesetz — die Wirte zum Kampf gegen das U n g e l d herausgefordert. Im ganzen Lande werden Protestversammlungen veranstaltet. So fand auch am letzten Montag im Gasthaus zum Bären in Neuenbürg eine solche seitens der Wirtsvereine Wildbad, Neuenbürg und Calw statt. Der Geschäftsführer des Landesverbands der Wirte Württembergs, Herr Kromer, schilderte eingehend die Umgeld-Entstehung und Entwicklung bis auf die Jetztzeit und kennzeichnete die diesbezüglichen Härten und Ungerechtigkeiten. Es wurde beschlossen, sich der Stuttgarter, die vollständige Abschaffung des Umgeldes verlangenden Resolution anzuschließen. — Von den drei Landtagsabgeordneten des Bezirks erklärten sich die Herren Commerell und Wasner für Abschaffung des Umgeldes, während Herr Häberle mit Rücksicht auf die Deckungsfrage noch keine bindende Erklärung abgegeben hat.

Wildbad, 6. Nov. Die Schulausgabe des

neuen evangelischen Gesangbuches wird Mitte Dezember in den Handel kommen, während die allgemeine Ausgabe, mit und ohne Noten, voraussichtlich im Februar 1913 herauskommt. Den Schulkindern also wird das Buch noch unter den Weihnachtsbaum gelegt werden können, die allgemeine Ausgabe dagegen erst auf Konfirmation und Ostern in die evangelischen Häuser gelangen.

Pfarrer Lörcher in Calmbach ist die Pfarrstelle in Gelbingen, Dekanats Hall, verliehen worden.

Calmbach, 6. Nov. In einem hiesigen Waschhaus fiel der 2jährige Knabe des Sägers Jakob Bud, den seine Mutter auf die Mauer des Waschkessels gesetzt hatte, in den großen Kessel und verbrühte sich sofort zu Tode. Die Mutter verbrannte sich an beiden Händen.

Neuenbürg, 6. Nov. Die Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Wehrvereins im Bezirk Neuenbürg ist in der Bildung begriffen. Der Vertrauensmann für den Bezirk, Redakteur Neeh vom „Enztäler“, hat die Vorarbeiten in die Hand genommen und die Gründung in die Wege geleitet.

Letzten Sonntag hielt der Untere Schwarzwald-Turgau im Ankerjaale in Neuenbürg seinen ordentlichen Gautag ab, welcher sich eines überaus zahlreichen Besuchs zu erfreuen hatte. Die dem Gau angehörigen 20 Vereine waren durch 32 Delegierte vertreten.

Calw, 6. Nov. Die liberalen Parteien veranstalteten am Montag im Dreißigen Saal eine Wählerversammlung für den seitherigen Vertreter im Landtag, Verwaltungsaktuar Staudenmeyer. Es sprach Konrad Gaußmann über die politische Lage in Württemberg und Staudenmeyer über seine Tätigkeit im Landtag.

Ragold, 6. Nov. Gestern abend 1/26 Uhr ertönte Feueralarm. Es brannte der Dachstuhl des Wohn- und Dekonomiegebäudes von Gottlob Widmaier. Das Feuer konnte von der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht werden. Die Vorräte der Scheuer sind mitverbrannt. — Gestern nachmittag stürzte der 21 Jahre alte Holzmacher N. Kächele von hier von einer Tanne 11 Meter hoch herunter. Kächele wurde schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Unterreichenbach, 5. Nov. Gestern nacht hat es nach 14tägiger Pause schon wieder gebrannt.

Es brannte die Doppelscheune nebst Stallungen des Altanferwirts Friß Gengenbach und der Jakob Friedr. Gengenbach Witwe ab.

Freudenstadt, 6. Nov. Der Bund der Landwirte hat den früheren Abgeordneten Theodor Körner als Kandidaten aufgestellt.

Was soll ich morgen kochen? so muß sich täglich die Hausfrau fragen. Das Fortuna-Kochbuch der Haushaltlerin E. Hennelting, sehr handlich, in gutem Einband, 240 Seiten stark, gibt auf diese Frage erschöpfende Antwort und gute Ratschläge allen denen, die über die hohen Preise der Lebensmittel zu klagen haben. Leserinnen dieser Zeitung mögen 50 Pfg. in Marken oder durch Postanweisung an die durch ihr Backpulver bekannte Firma **Dr. A. Dettler in Bielefeld** senden. Das Buch wird ihnen dann franco zugesandt. Diese Firma hat auch ein Haushaltungsbuch zusammenstellen lassen. Es enthält neben vielen nützlichen Notizen auch eine Anzahl bewährter Rezepte. **Manche Frau weiß nicht, wo ihr Geld bleibt.** Sie muß ihre Ausgaben aufschreiben. Und diesem Zweck soll dies Buch dienen. Es ist ihr dann leicht gemacht, eine genaue Kontrolle auszuüben. Auch dieses Buch versendet **Dr. A. Dettler, Bielefeld**, franco gegen Einsendung von 50 Pfg.



Gründungsnummer No. 26541.

*... Bestenmännchen Malzloffian
mügend sich besonders für Oimime
als Zusatz zur Milch.*

Ihr Gafalt mußst's!

Den echten „Kornfranck“ gibt es nur unter diesem Namen! Die Pakete sind grün und habendunkelgrüne Bänder. 24

Englischer Unterricht

für Damen und Herren jeden Alters
(Anfänger und Fortgeschrittene)

wird nach leicht fasslicher und anerkannt bester Methode wöchentlich zweimal in Wildbad erteilt von einem engl. Lehrer der

Berlitz School, Pforzheim,
Leopoldstr. 18. Tel. 1417.

— Prospekt u. Probestunde gratis. —
Bei genügender Beteiligung wird auch **Französisch** unterrichtet.

Meine

Damenkleiderstoffe

unterstelle ich mit Ausnahme schwarz, blau und rot einem

Total-Ausverkauf

mit 15 bis 20 Proz. Rabatt,

da ich solche nicht mehr weiterführe.

Es sind durchweg moderne Stoffe, über 100 Stück von dieser Saison, und bietet sich eine sehr günstige Kaufgelegenheit.

Ph. Bosch, Tel. 32.

Geschäftsübernahme.

Habe das durch Herrn Ingenieur Herrmann bisher in Wildbad betriebene

Architekturbüro

übernommen und führe dasselbe unter der Firma **Ernst Hutzenlaub, Architekt, Büro für Architektur und Kunstgewerbe, weiter.**

Büro und Wohnung: Villa Seppelin.

Telefon 115

Album von Bad Wildbad.

Inhalt:
20 der schönsten farbigen **Ansichtskarten.**

— Preis Mk. 1.— —
Zu haben bei

Ohr. Wildbrett,
Papierhandlg.

Gaswerk Wildbad empfiehlt

prima Gascoks

pro 50 Kilo 1,40 Mk. ab Werk.

Bestellungen nimmt entgegen

Güthler.

Nationalliberale Partei.

Unser von der fortschrittlichen Volkspartei unterstützter Kandidat

Herr Karl Commerell,

Sägwerksbesitzer in Höfen,

wird

Samstag den 9. November 1912, abends 8 Uhr,

sich der Wählerschaft im Gasthof zur Sonne hier vorstellen und sein Programm entwickeln.

Weiter wird daselbst sprechen der Reichstagsabgeordnete unseres Wahlkreises,

Herr Kaufmann Schweickhardt aus Tübingen.

Hierzu ergeht hiemit höfliche Einladung.

Der Wahlausschuss.

Weitere Wahlversammlungen finden statt: Sonntag, den 10. November, nachmittags halb 6 Uhr, im Gasthaus zum Anker in Calmbach; am Montag den 11. November, abends halb 7 Uhr, im Gasthaus zum Waldborn in Enzklösterle; am Montag, abends halb 8 Uhr, im „grünen Baum“ in Nonnenmühl, und am Montag abend halb 9 Uhr im Gasth. z. Krone in Sprollenhäus. — Auch zu diesen Versammlungen wird hiemit höflich eingeladen.

Stadt Wildbad.

Brennholz- und Stangen- Verkauf

am Montag, 11. Novbr.
vormittags 11 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad
aus:

- Stadtwald III Sommerberg
Abt. 3 beim Hannefsweg,
- Abt. 2 Schleifweg:
- 103 Nm. forsch. Brügel II. Kl.
- 4 " " Reispügel
- 67 " " Brügel II. Kl.
- 4 " " Reispügel.
- Stadtwald III Sommerberg,
Abt. 3. Hannefsweg,
- Abt. 9 Birkenbrand,
- 4 St. Bauftangen II. Kl.
- 12 " Hagstangen III. Kl.
- 111 " Hopfenstangen I.-V. Kl.
- 8 " Rebstecken I. Kl.
- 131 " Bauftangen I.-III. Kl.
- 49 " Hagstangen I.-III. Kl.

Wildbad, 5. Nov. 1912.
Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Wildbad.

Sandverkauf.

Nächsten
Montag den 11. Nov.,
vormittags 11 Uhr,
wird im Rathaus hier
ca. 1/2 cbm Sand bei der
Brunnenstube am Köpfe öffent-
lich verkauft.

Den 6. Nov. 1912.

Die Stadtpflege.



Samstag abend 8 Uhr
Singstunde
im Gasth. z. Hirsch.
Neueintretende Sänger sind
willkommen.

Der Vorstand.

Gander's Schönschreib-
und Privat-
Handelsschule
(Ersatz für Volontärzeit.)
Für alle Berufe Einzelbücher.
Lehrplan gr.
Langestr. 61. **Stuttgart.**

Telefon Nr. 88

Einem titl. Publikum von

Wildbad und Umgebung

die ergebene Mitteilung, dass ich mich mit

Herrn J. E. Guenther,

prakt. Zahnarzt

associiert habe.

Die Praxis wird gemeinsam in Wildbad
im **Bergbahngebäude** ausgeübt.

Hochachtend

Carl Umbach

prakt. Zahnarzt.

Jeolin
putzt aus Kupfer
alle Metalle
Verm. Fabr. Düsseldorf, Uti. Ges.

Militärverein Wildbad

„Königin Charlotte.“

Heute Donnerstag

abend 8 Uhr

Singstunde

im „Schwarzwaldhotel.“
Zahlreiches und pünktliches
Erscheinen erwartet

der Vorstand.

**Auto- und Eisen-
bahn-Fahrpläne**

für Ausflüge in die
Umgebung Wildbads
(Taschenformat) sind à 25 Pfg.
zu haben bei

Chr. Wildbrett,
Papierhandlg.,
unterhalb Russ. Hof.

Unterzeichnete ist gesonnen,
ihren

Acker

in der vord. Reunbach
Parz. 425/426 — 20 a 15 qm
mit Scheneranteil, geeignet
zu einem schönen Bauplatz,
zu verkaufen.

Liebhaber können jeden Tag
einen Kauf mit mir abschließen.

Wildbad, 7. Nov. 1912

Frau Christ. Krauß

Witwe

beim Mählweh.

Tappkarten
und
Geigelkarten

sind zu haben bei

Chr. Wildbrett,
Papierhandlung.



Im freien spielen

Kinder bei rauhem Wetter
gern, ohne an eine Erkältung
und ihre Folgen zu denken.
Kleinsten Mütter halten sie
dann gern im Zimmer, ob-
wohl die Zimmerluft sie ver-
weicht und zu Erkältungen
noch eher geneigt macht. Rich-
tiger ist es, ihnen bei un-
günstiger Witterung einige der
ausgezeichneten **Wybert-
Tabletten** zu geben, die die
Atemungsorgane kräftigen. Un-
entbehrlich sind die **Wybert-
Tabletten** bei eintretendem
Husten, den sie rasch und
sicher vertreiben; sie kosten in
allen Apotheken und Drogerien
1 Mark pro Schachtel. Nieder-
lage in Wildbad bei Hof-
apotheker **Dr. Wegger.**

Ziehung am 30. Novbr. 1912
der grossen Ludwigsburger

Geldloose

1764 Geldgewinne bis
ohne Abzug Mk.

48000

Hauptgewinn

20000

6000

2000

Lose à 1 Mk. 12 Lose 12 Mk.

25 Pfg. extra, entspricht a. vor-

sendet die Gewinnerliste

J. Schweickert, Stuttgart

Marktstrasse 6, Telefon 1981.

Guterhaltener

Anzug

für einen Knaben v. 13 bis
15 Jahren billig zu verkaufen.

Zu erfr. b. d. Exp. d. Bl.

Sanella

die einzige mit MANDELMILCH hergestellte
Pflanzen-Butter-Margarine

mit dem Namenszuge des Geh. Medicinal-
rats Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Alleinige Producentin:

Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve.

welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-
Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen, zuerst
erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.

Nachahmungen weisen man zurück!

General-Vertretung mit Fabrik-Niederlage

Carl Wergo, Stuttgart, Calwerstr. 35, Tel. 5890.

Rechnungsformulare fertigt rasch und
billig

Buchdruckerei Wildbrett.

Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Flum daselbst.